

Colorado

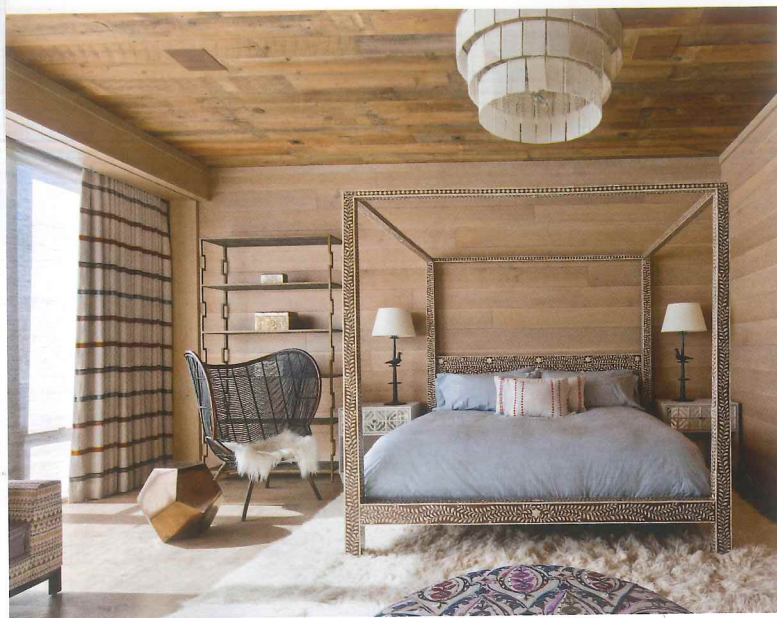
# Rocky Mountain High

Wenn ein Wahl-Australier sich in Bhutan inspirieren lässt, entsteht keine rustikale Lodge. Sondern eine elegante Ferien-Festung mit Weitblick, warmen Teppichen und Bowlingbahn – und ohne ein einziges Geweih!

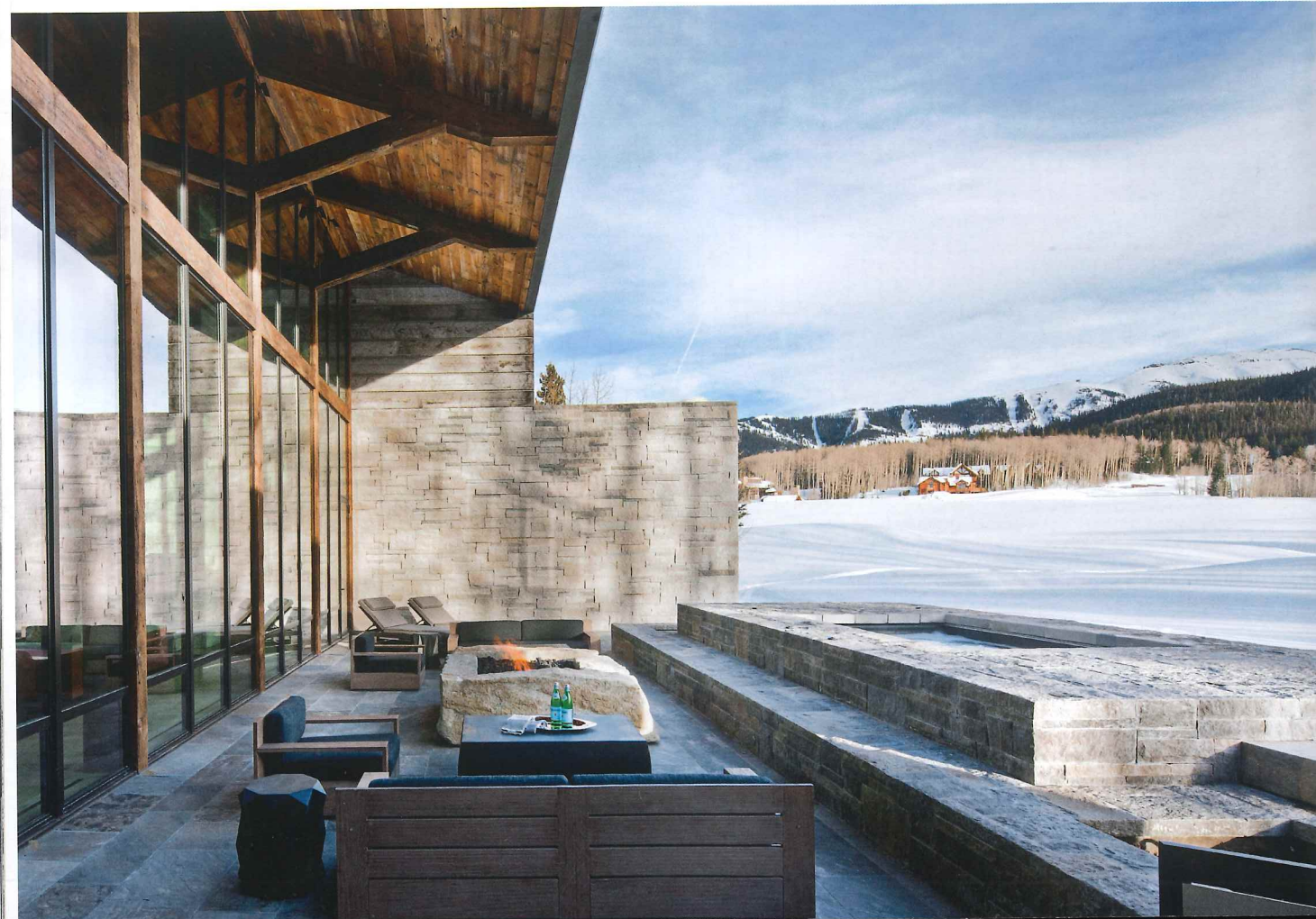
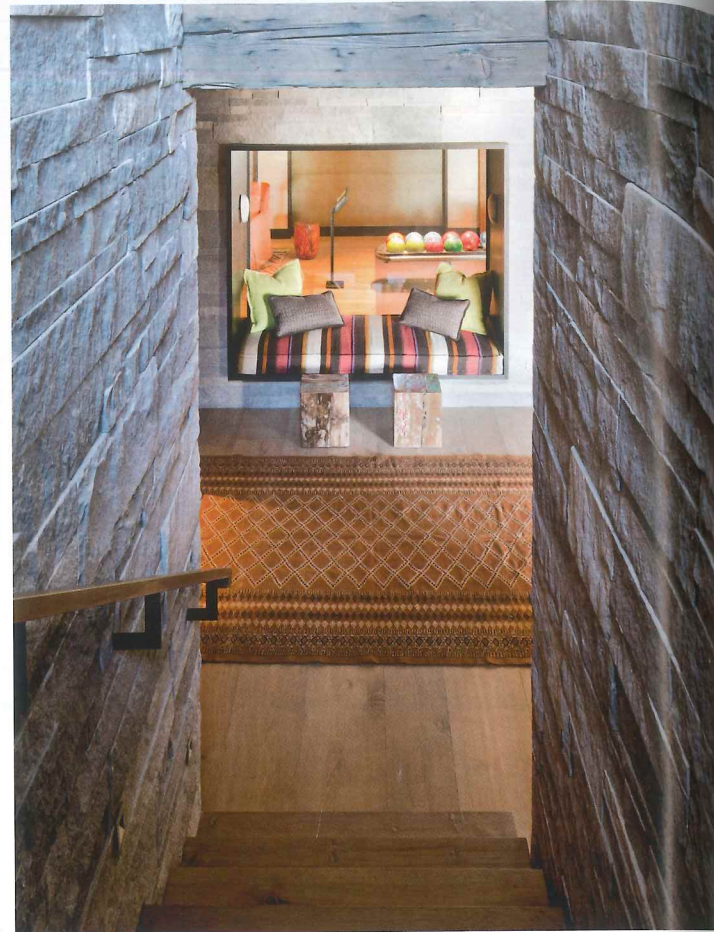
Text Larissa Beham Fotos Tim Street-Porter

Schönes aus allen Teilen der Welt fügt sich zu einem ruhigen Ganzen: Die Eingangshalle ist mit dem Holz alter Scheunen aus Montana und grob behauenen Feldstein aus Oklahoma und Kansas verkleidet. An der Decke kalifornische Handwerkskunst – ein Lüster aus Bronze und Glasplättchen von Hilliard. Der Webteppich stammt aus Sardinien, die Landschaften li. malte der Tasmanier Philip Wolfhagen.





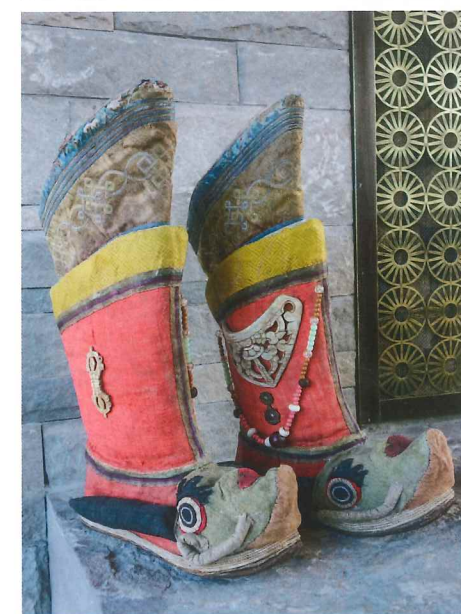
Detailreich: Das Bett mit Ranken-Intarsien (o.) fand Interiordesigner Thomas Hamel bei Anthropologie, den Rattansessel und den Keramikhocker in einer Galerie der Gegend. Vorhänge aus Leinengemisch von Suno für Knoll Luxe. Im Souterrain (rechts) gibt es unter anderem einen Billardraum und eine Bowlingbahn (hinter der Scheibe). Die beiden Hocker aus alten Bootsplanken sind von DAO in Los Angeles.



Die hohe Wohnhalle verträgt auffällige Möbel wie die antiken chinesischen Schränke und den aus einem bemalten Spiegel gefertigten Coffeetable vorn. Sofa, Sessel und Ottomanen sind maßgefertigt, ebenso der Mobile-Lüster aus Messing und Bambus von Andrea Claire. Vor der Glasfront links liegt die Hauptterrasse mit hot tub und Feuerstelle (linke Seite unten).



Thomas Hamel „Die Natur ist hier noch sehr ursprünglich. Man sollte besser keine Abfälle oder Essen draußen liegen lassen – das lockt streunende Braunbären an.“



Mal sind die Besitzer nur zu zweit, mal nutzen 20 Familienmitglieder das Anwesen, das Thomas Hamel gemeinsam mit dem Architekten Thomas Conyers entwickelte. Damit das 1700 m<sup>2</sup> große Haus nicht zu trutzig wirkt, setzt der Designer auf feine Details und *fun pieces* – oben leuchten traditionelle, wohl indianische, Stiefel vorm Kamin.

Weit gereist: Der antike Wandschirm ganz o. über dem Bett in einem der vier Erwachsenen-Schlafzimmer kam von Japan über Australien (Hamel entdeckte ihn bei Edo Arts in Sydney) nach Colorado. Das Betthaupt wurde mit dem Prägesamt „Calypso“ von Créations Métaphores bezogen, der Nachttisch ist von Julian Chichester.



S

chnee fällt in Telluride im US-Bundesstaat Colorado manchmal von September bis April. Doch auch wenn die San Juan Mountains in glitzerndes Weiß gehüllt sind, glimmt das Kupferrot, in das die Sommersonne ihre Gipfel taucht, weiter – im Innern einer modernen Bergfeste. Und dazu die fast unwirklichen Goldtöne, in denen die Zitterpappeln im Herbst glühen; die erdigen Farben der Hänge, das Grau und Blau der Felsen und ihrer Schatten; und das Purpur, das der Abendhimmel in den Taltiefen zurücklässt.

„Ich sollte – und wollte auch – ein zeitgenössisches Hideaway im Gebirge verwirklichen, das aus regionalen Materialien gebaut wurde“, sagt der Interiordesigner und Wahl-Australier Thomas Hamel, „aber stilistisch weit über den lokalen Tellerrand hinaus.“ Seine Kunden hatten sich „ein Mehrgenerationenhaus“ gewünscht, „in dem sich zwei oder auch 20 Menschen zu jeder Jahreszeit wohlfühlen; in dem man bowlen, Skiferien machen und gemütliche Dinner ausrichten kann“. Während der siebenjährigen Entwicklungsphase arbeitete sein Team dafür Hand in Hand mit dem Architekten und dem Landschaftsplaner des Projekts. Nach Ideen schürften sie vom Atlas-Gebirge bis in die Berge Japans – um in Bhutan fündig zu werden: „Die Dzongs, die buddhistischen Klosterburgen dort, haben unsere Kreativität befeuert.“ Über drei Ebenen wuchs ein weitläufiges Domizil mit Aussichtsterrassen,

**Den family room (u.) wärmen nicht nur die Flammen im Kamin, sondern auch verschiedene Textilien, lederbezogene settees, ein Wollteppich und ein französischer Vintage-Tisch aus organisch geformtem Holz. Gemälde von Philip Wolfhagen. Re.: Die Wanne in einem der Gästebäder wurde in Fliesen gekleidet, die an Holz denken lassen.**

vielen offenen Kaminen und Sporträumen. Schon beim Eintreten meint man, einen feinen Waldgeruch wahrzunehmen: „In Berghäusern bleibt traditionell keine Fläche unverkleidet“, erklärt Hamel. „Doch passende Vintage-Hölzer zu finden war nicht einfach. Die meisten hier stammen von abgerissenen Scheunen in Montana. Und die Steine, die unseren bhutanischen Vorbildern am nächsten kommen, sind aus Oklahoma und Kansas.“

Das Herz des Hauses bildet der *great room*, er ist mehr als doppelt so hoch wie die übrigen Zimmer. Rehbraune Dachbalken klettern über das sanfte Steingrau der Wände und des Altans, doch nach Norden und Süden wird die Wohnhalle nur von deckenhohen Fensterfronten begrenzt – der Blick wandert auf beiden Seiten in die weiße Weite. Und paarweise tritt auch anderes hier auf: die handgefertigten Leuchten von Andrea Claire, einer Designerin aus Brooklyn, die entfernt an Alexander Calders Mobiles erinnern; oder aus bhutanischen Mönchstrompeten maßgefertigte Leuchten auf den Sidetables. Eines der Schlüsselobjekte im Haus ist eine Art déco-Tapisserie aus New York über dem Hauptkamin, in deren grafischen Wirbeln das Violett, Orange, Blau und Gold der Bergszenerie ringsum wieder aufblitzt. Überhaupt denkt Hamel seine Interieurs gern von einem Teppich aus, „der die Bühne für das übrige Szenario bildet und alles miteinander verbindet. Und weil diese Auftraggeber Textilien aller Art lieben, konnten wir hier Stücke aus Polen, Marokko, Indien und dem Mittleren Osten verwenden.“ Der entspannte Luxus des Refugiums entfaltet sich durch die poetischen Verknüpfungen von Funden und Farben von überall her: Hoch in den winterlichen Zauberbergen von Colorado erzählen sie leise ein Weltmärchen.

